

Zur politischen Lesbarkeit des Romans "Verleumdet und verbannt. Wenn Gesinnung aus Freunden Feinde macht" von Karl Heinz Auer im Hinblick auf das Thema Spiritualität¹

Im Roman „Verleumdet und verbannt“ von Karl Heinz Auer² wird Spiritualität nicht als eine klar umrissene religiöse Praxis dargestellt, sondern als existenzielle Suchbewegung, die eng mit politischen, moralischen und persönlichen Krisen verbunden ist. Sie erscheint als ethisch, dialogisch und ambivalent.

1. Spiritualität als Gegenpol zur politischen Rationalität

Während Robert, der Staatsanwalt und spätere Justizminister, stark von einer rechts- und verantwortungsethischen Perspektive geprägt ist, zeigt sich Spiritualität vor allem in der Figur des Priesters und späteren Erzbischofs Matthias, und zwar als Gegenbewegung zu einer rein technokratischen oder machtpolitischen Logik. Nach Robert muss Politik Folgen abwägen, Risiken minimieren und Ordnung sichern. Nach Matthias dürfen moralische Prinzipien nicht relativiert werden. Er denkt Politik weniger in Kategorien von Effizienz, Sicherheit oder Recht, vielmehr steht für ihn die Frage nach dem Gewissen, nach innerer Wahrheit und nach der Würde des einzelnen Menschen im Mittelpunkt. Spiritualität wird damit zu einer kritischen Instanz gegenüber politischem Pragmatismus. Denn ohne moralische oder transzendente Bindung schlägt Recht in Kälte um, ist Matthias überzeugt. Im Roman stellt der Autor beide Positionen als unzureichend und ergänzungsbedürftig dar.

2. Spiritualität als Form gelebter Nächstenliebe

Im Kontext von Migration, Klima und gesellschaftlicher Verantwortung ist die Verbindung von Spiritualität mit Nächstenliebe für Matthias zentral. Im Roman wird diese Haltung problematisiert. Sie kann politisch naiv wirken und schnell in Konflikt mit staatlicher Verantwortung geraten. Der Autor stellt Spiritualität nicht als moralische Überlegenheit dar, sondern als Bewusstsein von menschlicher Fehlbarkeit, struktureller Schuld und der Notwendigkeit von Vergebung. Gerade Letzteres erfahren die Protagonisten nicht nur im urpersönlichen Bereich als Herausforderung, die sich durch den ganzen Roman zieht, sondern auch durch die Erfahrung von Korruption in Politik und Kirche. Entsprechend ihrer unterschiedlichen Persönlichkeitsstruktur und ihrem ungleichen Zugang zu Wertefragen gehen sie signifikant anders mit diesem Problembereich um.

3. Spiritualität im Spannungsfeld moderner Gesellschaften

Besonders im Kontext von Korruption und politischer Macht zeigt Auers Roman, dass politische Akteure immer in Gefahr stehen, sich selbst zu rechtfertigen. Dies gerade

auch dann, wenn die Dinge aus dem Ruder laufen. Spiritualität kann hier zur Gewissensprüfung werden und zur Konfliktlösung beitragen, aber auch zur Selbsttäuschung führen. Auch in den großen politischen Konfliktfeldern von Klima und Migration, die von der Spannung zwischen humanitärem Imperativ und staatlicher Ordnung durchsetzt sind, kann Spiritualität als moralischer Antrieb fungieren, während Verantwortungsethik auf Grenzen und Realismus pocht. Der Roman löst diese Spannung nicht auf, auch wenn er durchaus Lösungsansätze beinhaltet. Er zeigt aber auf, dass Spiritualität allein Gefahr läuft, einer ideologischen Engführung zu verfallen, während Recht allein, ohne innere spirituelle oder humanistische Haltung, fragil bleibt. Eine demokratische Gesellschaft bleibt lebendig, solange sie den Konflikt zwischen Moral, Glauben und praktischer Vernunft nicht ignoriert, sondern austrägt.

4. Fazit

Am Ende zeigt sich, dass „Verleumdet und verbannt“ nicht nur ein politischer oder gesellschaftlicher Roman ist, sondern ein Werk, das aus der seltenen Verbindung von juristischer Präzision und philosophisch-theologischer Tiefenschärfe seine eigentliche Kraft gewinnt. Die Handlung führt vor Augen, dass Recht ohne moralische Selbstprüfung zu bloßer Technik erstarrt, während Moral ohne rechtliche Form ins Unverbindliche oder Ideologische abgleiten kann. Gerade aus dieser doppelten Kompetenz des Autors entsteht jene reflektierte Ambivalenz, die weder einfache Lösungen anbietet noch in resignativen Skeptizismus verfällt.

So bleibt Spiritualität im Roman kein Trost jenseits der Wirklichkeit, sondern eine anspruchsvolle Haltung: ein Bewusstsein von Schuld und Begrenztheit, das Verantwortung nicht relativiert, sondern vertieft. In dieser Perspektive wird Politik zur Aufgabe, die nüchterne Rationalität des Rechts mit der offenen Frage nach Sinn, Würde und Gewissen zu verbinden. Die eigentliche Hoffnung des Romans liegt daher nicht in der Auflösung von Konflikten, sondern in der Einsicht, dass eine freie Gesellschaft gerade dort am lebendigsten ist, wo juristische Vernunft und spirituelle Selbstprüfung einander kritisch durchdringen.

¹ Text erstellt auf der Basis von ChatGPT (17.02.2026). Kontrolliert, korrigiert und endredigiert durch den Autor.

² Karl Heinz Auer, *Verleumdet und verbannt. Wenn Gesinnung aus Freunden Feinde macht*. VOIMA-Verlag 2025, 605 Seiten, EUR 28,90. ISBN 978-3-907442-55-5.